

Josefine

Spieglein, Spieglein...

Lydia macht eine besorgte Mine. «Ich glaube, dein Spiegel spinnt. Ich sehe mir selber darin immer unähnlicher.»  
Sich selber unähnlich? Wie soll das denn gehen? Sonst ist meine Freundin doch eigentlich noch bei Trost. Ich stell mich neben sie und schaue gleichfalls in den Spiegel. «Ist doch alles tipptopp. Du siehst da drin genau so aus, wie du eben aussiehst. Ausser spiegelverkehrt natürlich.»

«Daran liegt es nicht. Schau doch mal!» Sie lehnt sich vor, tippt mit dem Zeigefinger auf ihr Konterfei. «Diese Falten um den Mund – die sind doch nicht echt! Gestern waren die auf jeden Fall noch nicht da. Der Spiegel muss eine Macke haben.»

Tja, was sagt man da, als gute Freundin? Soll ich ehrlich sein und sagen: Die Falten waren auch schon vorgestern da und gehören zu dir. Diplomatisch das Licht dimmen, damit die Konturen weicher erscheinen? Oder diesen unbarmherzigen Spiegel zertrümmern?

Am besten wird sein, ich mach erst mal Kaffee. Lydia folgt mir in die Küche und ruft: «Nicht mehr für mich! Adieu Espresso, für immer. Ab heute muss ich mir dieses Gift abschminken.»

«Ich glaube, jetzt bist du wirklich hysterisch, meine Liebe. Erstens ist das Alter keine Krankheit, sondern ein physiologischer Vorgang. Und zweitens altert die Haut schon in den sogenannten besten Jahren. Quasi, kaum ist man die pubertären Bibelis los, kommen die bösen Fältchen. Du kannst dich Von schreiben, dass du noch so toll aussiehst.»

Zögernd setzt sie sich. «Du meinst also, noch kein Lifting?»

«Nicht noch, sondern gar nicht. Hör auf mit dem Quatsch. Sieh dir die Fotos näher an von den maskenhaften, ewig jungen Promis. Fast alles Zombies, wenn du mich fragst.» Ich schiebe den Teller mit dem Kuchen unter ihre Nase. «Hier, das hilft gegen den kritischen Blick.»

«Nein, ab heute wird gefastet! Radikal!»

«Dann sieht man aber die Fältchen noch mehr.»

«Unsinn. Kalorienrestriktion ist die einzige Möglichkeit, jung zu bleiben. Hast du noch nie von der Disposable-Soma-Theorie gehört? Es ist ganz einfach: Wenn der Organismus wenig Nahrung bekommt, muss er diese Zeit des Mangels, in der eine Fortpflanzung ungünstig ist, überbrücken. Das heisst, er darf er sich nur wenig verändern, sprich, das Altern wird gestoppt.»

Demonstrativ genüsslich nehme ich einen Biss des Kuchens. «Ich mach da nicht mit. Mein Organismus hat längstens kapiert, dass ich mich eh nicht mehr vermehren will. Und dieser Anti-Aging-Stress ist ein einziger Eiertanz zwischen Eintagsfliege und Riesenschildkröte. Bemühe Dich um einen elastischen Gang, eine aufrechte Haltung, und pfeif auf Hochtonverlust und Linsenrührung. Und tröste dich damit, dass der menschliche Körper gemäss Statistik 90 Prozent der Bestandteile, aus denen er aufgebaut ist, alle sieben Jahre ersetzt.»

Lydia schaut mich ungläubig an. «Bist du sicher? Du meinst, auch diese Fältchen verschwinden?» Sie deutet auf ihre Stirn. Dann zieht sie die Platte mit dem Kuchen grinsend zu sich hinüber.

Dass die Zellerneuerung mit fortschreitendem Alter etwas langsamer geht, sogar ziemlich viel langsamer, will ich jetzt nicht erwähnen. Ich will doch meiner besten Freundin nicht den Appetit verderben.

Aber ein Dimmer fürs Badezimmerlicht wäre vielleicht wirklich keine Fehlinvestition.

Josefine  
www.dasbu.ch/josefine

# Mit Büchern Minenopfern helfen

Rotary-Aktion zu Gunsten von «Mine-ex»

Die Rotary Clubs Laufenburg-Fricktal und Rheinfelden-Fricktal haben mit einer gemeinsamen Sammelaktion über 13 000 Franken für die Organisation «Mine-ex» gesammelt.

FRICKTAL. «Mine-ex» ist ein Projekt der Rotary Clubs mit dem Ziel, in Kambodscha und Afghanistan allen Opfern von Minen und Blindgängern mit Prothesen zu helfen. Jährlich werden durch die Rotary-Clubs mindestens 500 000 Franken an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz gespendet, das mit diesen finanziellen Mitteln unter anderem Prothesenmacher ausbildet und weltweit das totale Verbot von Personenninen und Streumunition thematisiert. An drei Verkaufsständen in der Altstadt von Rheinfelden, Laufenburg und in Frick haben auch zahlreiche Fricktaler Rotarierinnen und Rotarier mitgeholfen, die für das Projekt Mine-ex gesammelten, gebrauchten Bücher wieder zu verkaufen. Dem Aufruf, alte Bücher für einen guten Zweck abzugeben, sind sehr viele gefolgt. Die Rotary Clubs haben einige Tausend Bücher entgegengenommen und einen Teil davon an der gemeinnützigen Aktion für einen guten Zweck wieder verkauft. Bei der Aktion im September kam durch den Verkauf und dank Spenden der stolze Betrag von über 13 000 Franken zusammen. Dieser wurde vollumfänglich an das Projekt «Mine-ex» gespendet. Am Martinimarkt in Frick vom 14. November gibt es nochmals die Gelegenheit Bücher zu kaufen. (mfz)



Bücherverkauf in der Altstadt von Rheinfelden für das Projekt Mine-ex. Foto: zVg

## «Ich bekämpfe den Abbauwahn»



NFZ: Frau Müller, warum wären Sie eine geeignete Regierungsrätin für das Fricktal? Ariane Müller: Als Jungsozialistin bekämpfe ich den

Abbauwahn der bürgerlichen Kantonsregierung konsequent in allen Regionen des Aargaus. Mit dem Budget 2017 zeigt die aktuelle Regierung erneut, dass sie vor Leistungsabbau in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Kultur nicht zurückschreckt. Mit der römischen Siedlung Colonia Augusta Rauricorum verfügt Kaiser Augustus im Fricktal über ein einzigartiges kulturelles und historisches Erbe, welches ich durch die Angriffe auf Kultur bedroht sehe.

### Was schätzen Sie am Aargau besonders?

Dass der Kanton Aargau trotz der Nähe zu urbanen Zentren über ein grosses Angebot an Naherholungsgebieten verfügt. Ein Grossteil davon macht auch der Jurapark aus, welcher ein regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung ist.

### Was bemängeln Sie konkret?

Mit dem Budget 2017 der kantonalen Regierung tritt offen zutage, dass die Bevölkerung des Kantons Aargau eine extreme Abbaupolitik erwartet. Schockiert muss die Allgemeinheit erfahren, dass alleine im nächsten Jahr 10 Millionen Franken bei der Bildung gespart werden soll. Langsam zeigen sich auch die konkreten Konsequenzen dieser Abbaupolitik. So wird kurzerhand der Gestalterische Vorkurs abgeschafft und die finanzielle Unterstützung für Jugendarbeit untersagt. Dazu kommt, dass die Regierung uns weis machen will, dass zu Gunsten einer schwarzen Null nun mal alle Opfer erbringen müssen. Das Gegenteil ist der Fall. Denn mit den Unternehmenssteuerreformen I und II hat der Aargau munter beim kantonalen Steuerwettbewerb mitgemacht. Dieser kommt schlussendlich nur der reichen Minderheit zu Gute, während die Mehrheit der Bevölkerung unten durch muss.

### Was wollen Sie – sollten Sie Regierungsrätin werden – verändern?

Die bürgerliche Steuerpolitik hat versagt, deshalb müssen die Steuersenkungen, welche nur den Unternehmen und der bonzigen Minderheit zu Gute kommen rückgängig gemacht werden. Zusätzlich soll die Steuer auf Vermögen progressiver ausfallen. Ein erster Schritt in diese Richtung ist die Millionärssteuer-Initiative der JUSO Aargau. Dies ermöglicht es der Regierung dann auch, alle Abbaumassnahmen rückgängig zu machen, wodurch die Lebensqualität aller erhöht wird.

### Welches Buch liegt derzeit auf Ihrem Nachttisch?

«Die Verrante Revolution» von Leo Trotzki und «Die Siechenmagd» von Ursula Neeb. (vzu)

Am 23. Oktober wird die Gesamterneuerungswahl für den Aargauer Regierungsrat durchgeführt. 14 Kandidatinnen und Kandidaten bewerben sich um die fünf Sitze. Die NFZ führt mit allen Kandidierenden Interviews. Heute: Ariane Müller, 1993, Juso, Studentin, Bünzen.

## Falschgeld an der Möga

Vorsicht bei Hunderternoten

AARGAU. Beim Winzerfest in Döttlingen stellte die Polizei fünf falsche Hunderternoten mit der gleichen Seriennummer sicher. Eine unbekannte Täterschaft hatte mit diesen «Blüten» bei zwei Barbetrieben des Festanlasses bezahlt. Bereits Ende letzter Woche registrierte die Zählmaschine einer Bank in Würenlingen eine falsche Hunderternote, als eine Kundin Geld dort einzahlte. Wie die Note in Umlauf geriet, ist unklar. Die Bank hat inzwischen

die Kantonspolizei verständigt. Nun hat sich gezeigt, dass auch an der Möhliner Gewerbeausstellung vom vorletzten Wochenende mit Falschgeld bezahlt worden war. Als die Betreiber einer Tombola gestern die Einnahmen einzahlen wollten, spuckte die Zählmaschine zwei falsche Hunderternoten aus. Deren Seriennummer ist identisch mit jener, die in Würenlingen aufflog, entspricht aber nicht den Fälschungen vom Winzerfest. Die poli-

zeilichen Erfahrungen zeigen, dass Falschgeld hauptsächlich an Anlässen auftaucht, wo Private und Vereine die Festwirtschaft betreiben.

Die Täterschaft nützt aus, dass das Personal meist wenig Erfahrung hat und das Falschgeld im Rummel nicht bemerkt. Im Hinblick auf weitere Herbstanlässe, die in den kommenden Wochen im ganzen Kanton stattfinden, mahnt die Kantonspolizei zu Vorsicht. (mfz)

## Kreative Projektwoche

KIENBERG. In der letzten Woche vor den Herbstferien führte die Primarschule Kienberg eine Projektwoche zum Jahresmotto «Hand in Hand – Schritt für Schritt» durch. Das Programm der Woche war sehr abwechslungsreich: In verschiedenen Workshops konnten sich die Kinder kreativ betätigen, beispielsweise beim Bemalen von Balifahren oder beim Theaterspielen. Geschicklichkeit war beim Jonglieren und beim Cup Stacking gefragt. Doch auch die Bewegung kam nicht zu kurz: Am Dienstag führte eine Sternwanderung zur schönen Feuerstelle «Burg» oberhalb von Kienberg und am Mittwoch lernten die Kinder die ganzheitliche Selbstverteidigungstechnik Aikido kennen. Eine feine «Teilete» bildete den Abschluss. (mgt)



Spannendes Aikido-Training. Foto: zVg

## Streitereien halten Polizei auf Trab

FRICKTAL. Am Wochenende musste die Aargauer Polizei 15 Mal ausrücken, drei Mal im Fricktal: In Stein wurde am Samstagabend ein Fussballspieler kurz vor Abpfiff von einem Zuschauer mittels Faustschlag angegriffen und verletzt. In Densbüren gerieten sich nach Mitternacht vier Personen in die Haare und mussten getrennt werden. Bei einer Auseinandersetzung in Laufenburg schlug ein Betrunkener eine Scheibe ein und verletzte sich dabei an der Hand. (kapo)